

Plötzlich ein Spitzenteam?

Die SC Rapperswil-Jona Lakers verblüffen die Eishockeyschweiz. Erst zum dritten Mal in der Klubgeschichte geniessen sie im Play-off-Viertelfinal Heimrecht. Es ist der Lohn für eine mutige Strategie.

von Roman Michel

Der Klick geht einmal hoch zur Decke. Dann wieder runter Richtung Boden. Janick Steinmann setzt zu einer Antwort an, stoppt dann wieder. Eloquent hatte der Sportchef der Lakers zuvor die Fragen des Journalisten beantwortet. Jetzt aber wirkt er für einen kurzen Augenblick überrumpelt.

Ob die Lakers denn nun, nach der Play-off-Halbfinalqualifikation im vergangenen Frühling und dem 4. Platz in der vergangene Woche zu Ende gegangene Qualifikation der National League, ein Spitzenklub seien? Für einen Moment also sucht Steinmann nach den richtigen Worten. Findet sie. Sagt: «Wir sind in den Top 4. Ich kann ja nicht immer alles zu Boden reden.» Und schiebt gleich das Aber nach: «Die Rangierung ist nicht so entscheidend.»

Bessermacher für Junge

Die Lakers sind das Überraschungsteam der National League. Erst zum dritten Mal in ihrer Klubgeschichte nach 1996 und 2006 geniessen sie in der Viertelfinalserie gegen Davos Heimrecht. Janick Steinmann ist das Gesicht des Klubs. Seit 2019 ist der ehemalige Meisterstürmer des HC Davos Sportchef bei den Rosenstädtern.

Der 35-Jährige kam ohne Erfahrung in dieser Tätigkeit. Doch er ist ein Mann mit klaren Ideen. Mit einer klaren Strategie. Unter Steinmann hat am Obersee eine Verjüngungskultur eingesetzt. Der Klub verpflichtet zu meist junge Spieler, deren Karrieren an anderen Orten ins Stocken geraten sind oder die nicht den Raum erhielten, um ihr Potenzial auszuschöpfen. Spieler wie der Bündner Nando Eggenberger, der in Davos in eine Sackgasse geraten war und bei den Lakers innerhalb von zwei Jahren zum Nationalspieler reifte. Oder Nathan Vouardoux, 20-jährig, im vergangenen Sommer bei Lausanne nicht mehr erwünscht, und nun von Trainern und Captains der National-League-Teams zur Nummer 3 der Kategorie «Aufsteiger der Qualifikation» gewählt. Oder David Aebischer, ein Jahr älter, bei Freiburg aufs Abstellgleis geraten und nun einer der Top-4-Verteidiger des



Euphorie am Obersee: Die SC Rapperswil-Jona Lakers begeistern ihre Anhängerinnen und Anhänger.

Bild Christian Merz / Keystone

SCRJ. «Bei uns bekommen solche Spieler das Vertrauen», sagt Steinmann. Und sie zahlen es mit starken Leistungen zurück.

Flankiert werden die Jungen von Routiniers wie Roman Cervenka, der Topskorer, der mit 36 Jahren vielleicht den besten Winter seiner Karriere erlebt. Von Andrew Rowe, der vor drei Jahren aus Schweden zu den Lakers stiess – und sogleich zum Captain wurde. Oder von Leandro Profico. Kaum einer hat die jüngste Geschichte der Lakers so hautnah miterlebt wie Letzterer. Er war dabei, als der Klub 2015 in der Zweitklassigkeit verschwand. Er erlebte den Wiederaufbau in der Swiss League. Das schwierige Comeback in der höchsten Spielklasse. Und erhält nun am zweitmeisten Eiszeit aller Verteidiger im Team.

Nicht bloss ein Durchzugsverein

Die Lakers wurden sozusagen zum Glück gezwungen. Finanziell gehören sie noch immer zu den Kleinen der Liga. Steinmann sagt, die Strategie, auf junge Spieler zu setzen, sei die einzige Möglichkeit, um in der höchsten Spielklasse zu bestehen. «Wir müssen mutiger sein als andere Klubs.» Es ist ein Modell, das durchaus Risiken birgt. Steinmann sagt zwar, es gebe keine

Beispiele von Spielern, die bei den Lakers nicht eingeschlagen hätten. Eine Garantie dafür aber gibt es nicht. Kommt hinzu, dass die Leistungen der finanziell stärkeren Konkurrenz nicht verborgen bleiben. Marco Lehmann, eine der grossen Entdeckungen der letzten Saison, wechselte im Sommer zum SC Bern. Vor einem Jahr hatte mit Dominik Egli bereits eine tragende Säule den Klub Richtung HCD verlassen. «Jeden werden wir nicht halten können», sagt Steinmann. «Unser

Ziel muss es aber sein, dass wir Schritt für Schritt wachsen und die Jungen bei uns den Schritt zum Nationalspieler machen.»

Die Lakers wollen nicht bloss ein Durchzugsverein sein. Dass der Torhüter Melvin Nyffeler, ligaweit einer der besten seines Fachs, seinen Vertrag vor der Saison bis 2026 verlängerte, ist mehr als bloss ein Personalentscheid. Es ist ein Signal. Wie Profico steht auch Nyffeler symbolisch für den Aufschwung des Klubs. 2015, nach dem Abstieg der Lakers, war er an den Obersee gestossen – weil er sich in der National League nicht durchsetzen konnte. In der Folge wurde Nyffeler zum wichtigen Puzzleteil beim Aufstieg. Eineinhalb Jahre später stand er erstmals im Kader des Nationalteams.

Das Vertrauen vom Frühling

Vor einem Jahr schafften es die Lakers nach einer durchgezogenen Qualifikation (Rang 10) sensationell in die Play-off-Halbfinals. Fürs Selbstbewusstsein habe dieser Erfolg sehr geholfen, sagt Steinmann. «Wir wissen, dass wir die Grossen auch in entscheidenden Momenten schlagen können.» In der Viertelfinalserie gegen Davos wollen die Lakers dies ab kommendem Freitag erneut beweisen.



«Wir wissen, dass wir die Grossen in den entscheidenden Momenten schlagen können.»

Janick Steinmann
Sportchef der SCRJ Lakers

Dreimal in den Top Sieben

Bei den letzten beiden Saisonrennen der Helvetia Nordic Trophy, einem Wettkampfformat für den Nachwuchs, halten die beiden Glarnerinnen Silja Feldmann und Linn Zentner mit der nationalen Spitze mit.

von Alex Weder

Der Abschluss der Langlaufsaison für die jüngsten Kategorien fand am vergangenen Wochenende in der Roland-Arena in Lenzerheide bei besten Bedingungen statt. Rund 300 Kinder bestritten am Samstag einen Skicross mit Prolog und Finallauf und am Sonntag ein Massenstartrennen. Beide Wettkämpfe wurden in der freien Technik ausgetragen.

Glarner Mini-Delegation

Das Glarnerland war einmal mehr nur mit einer Minimaldelegation vertreten. Dabei sind die Helvetia Nordic Games im Vergleich zu den Schweizer Meisterschaften als echter Breitensportevent gedacht. Silja Feldmann und Linn Zentner waren die einzigen, die den Kanton Glarus vertraten. Und



Geglückter Saisonabschluss: Silja Feldmann (links) und Linn Zentner zeigen im letzten Saisonrennen nochmals ihr Potenzial.

Bild Alex Weder

sie taten dies ehrenvoll. In der U16-Kategorie liefen sie im Crossfinal auf die Ränge 6 (Feldmann, 3:43,7 Minuten) und 7 (Zentner, 3:43,8). Im Massenstartrennen der Kategorie Mädchen U16 über 5 km konnte sich Silja Feldmann mit der Zeit von 13:59,0 noch um einen Rang auf Platz 5 verbessern, während Linn Zentner nach guter erster Hälfte nachliess und auf Platz 15 zurückfiel (14:46,0).

Doppelsieg für Ilaria Gruber

Den Skicross entschied Ilaria Gruber (St. Moritz) in 3:35,6 Minuten vor Selina Faller (Samedan, 3:38,5) und Zoë Felder (Schwendi-Langis, 3:42,3) für sich. Ilaria Gruber siegte auch im Massenstartrennen (13:31,3) vor Selina Faller (13:36,2). Der 3. Platz ging diesmal an Sophia Imwinkelried (Obergoms, 13:51,5).

«Das wird eine 50:50-Geschichte»

HC-Davos-Trainer Christian Wohlwend zollt den SCRJ Lakers, dem Play-off-Viertelfinalgegner seines Teams, viel Respekt

mit Christian Wohlwend sprach Marcel Hauck

Christian Wohlwend steht in seiner zweiten Saison als Headcoach des HC Davos. Die erste endete nach Rang 8 in der Qualifikation in den neu eingeführten Pre-Play-offs – mit einer 0:3-Niederlage im alles entscheidenden dritten Spiel der Serie gegen den SC Bern. Im Interview spricht der 45-Jährige über das Erfolgsrezept in den Play-offs – und natürlich über die bevorstehende Viertelfinalserie gegen die Rapperswil-Jona Lakers, die am Freitag beginnt.

Christian Wohlwend, Ihr Spieler Enzo Corvi sagte nach der letzten Runde der Qualifikation, es sei blöd, dass es zehn Tage Pause gebe. Sieht das der Trainer auch so?

CHRISTIAN WOHLWEND: Das hat er gesagt? Nein, lieber die Pause. Er meinte das wohl, weil wir acht der letzten elf Partien gewannen und gut drauf sind. Aber nach einer harten Regular Season mit Olympia dazwischen und Mannschaften, die uns extrem gepusht und gefordert haben, sind wir froh über den 5. Platz und dass wir eine Pause hatten. Definitiv.

Die Olympia-Pause hat Ihr Team gut überstanden. Gibt das jetzt Zuversicht?

Das sicher auch. Ein paar waren auch krank, ein paar hatten noch Blessuren. So war es für alle willkommen, dass sie noch ein wenig regenerieren und sich erholen konnten.

Nun geht es im Viertelfinal gegen die Lakers. Der erste Gedanke ist da immer noch: Davos ist Rekordmeister, also der Favorit.

Sie sind Vierte geworden, wir Fünfte. Normalerweise müsste das das ausgeglichene Duell sein. Rappi spielte eine hervorragende Regular Season, waren sehr konstant und holten sechs Punkte mehr als wir. Ich denke, das ist eine 50:50-Geschichte. Ich sage immer das Gleiche: Die Leader müssen den Unterschied machen, und die Leader, denen das besser gelingt und die das mehr wollen, werden gewinnen.

Was hat der HC Davos diese Saison besser gemacht als letztes Jahr?

Wir erhielten am zweitwenigsten Tore und hatten das zweitbeste Unterzahlspiel. Diese verbesserte Defensive hat uns geholfen, in die Top 6 zu kommen.

Da haben die Goalies viel dazu beigetragen.

Sandro Aeschlimann hat unglaublich hart gearbeitet im Sommer, im physischen und im mentalen Bereich. Das hat sich extrem auszahlt. Er kann jetzt konstant auf dem Level agieren und gibt uns in jedem Spiel eine Chance.

Sind Sie überrascht von den Fortschritten der Lakers in dieser Saison?

Sie hatten letztes Jahr sehr gute Play-offs. Das hat ihnen sicher Schwung gegeben. Der Coaching-Staff hat einen super Job gemacht, und sie haben ein paar gute Transfers gemacht. Vielleicht hat man sie nicht gerade auf dem 4. Platz erwartet, aber sie haben diesen mehr als verdient.